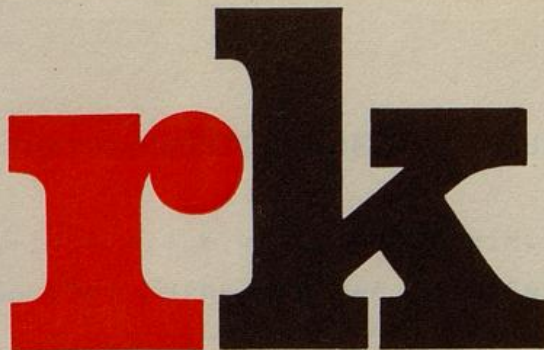


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 16. Oktober 1986

Blatt 2491

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Ehrung für 181 Jubelpaare im Rathaus
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Vier Milliarden für neue U-Bahn-Züge
25 Jahre Mutter-Kind-Heim der Stadt Wien
Stacher zur Privatisierung im Spitalsbereich
Nach "Amerika-Tief" mehr Geld für Wien-Werbung
"Die Sozialhilfe der Stadt Wien"
Neuer Chef der Abteilung für Stadtgestaltung

lokal:
(orange)

Rettungsmedaillen überreicht

Nur

über FS: 15.10. Fahrbahn stürzte nach Wasserrohrbruch ein
Abends kein "D"-Wagen
16.10. Tödlicher Sprung vor die U-Bahn
Brand in Lehlingsheim

.....
Bereits am 15. Oktober 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Führung für 181 Jubelpaare im Rathaus

14 Wien, 15.10. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK empfing am Mittwoch nachmittag im Festsaal des Wiener Rathauses 181 Jubelpaare zu einer Feier. Die Hochzeitsdiplome wurden an ein Gnadenhochzeitpaar (70 Jahre verheiratet), an ein Steinernes Hochzeitpaar (67,5 Jahre verheiratet), 6 Fiserne Hochzeitpaare (65 Jahre verheiratet), 29 Diamantene Hochzeitpaare (60 Jahre verheiratet) und 144 Goldene Hochzeitpaare überreicht. (Schluß)
red/bs

NNNN

Vier Milliarden für neue U-Bahn-Züge

7 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) 1991 wird die U 3 von Erdberg bis zum Volkstheater, 1993 bis zur Johnstraße und 1995 bis Ottakring in Betrieb gehen. Dafür werden 72 neue Doppeltriebwagen benötigt. Im Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie wurde für die Anschaffung dieser neuen Garnituren der Type "U 1" ein Sachkredit von 4.060,500.000 Schilling bis zum Jahr 1995 einstimmig bewilligt.++++

Die neuen Triebwagen, die im vergangenen Sommer in den SGP-Werken vorgestellt wurden, sind eine Weiterentwicklung der derzeitigen Reihe "U". Das äußere Erscheinungsbild bleibt weitgehend unverändert, während beim Antrieb, bei der elektronischen Steuerung, beim Fahrkomfort und bei der Sicherheit der neueste Stand der Technik erreicht wird. So wurde die Antriebsleistung von bisher 800 auf 1.000 Kilowatt erhöht, die Betriebskosten werden sich durch eine Rückspeisung der beim Bremsen freiwerdenden Energie um 25 Prozent reduzieren. Die Reaktionszeit der Türen wird durch eine Änderung der Druckluftanlagen noch kürzer. Der Luftdurchlauf wird bis zu zweieinhalb mal so groß sein als bisher. Im Fahrgastraum werden die Brandschutzeinrichtungen verbessert, bei jeder Tür wird eine Gegensprechanlage zum Fahrerstand installiert.

Die Produktion eines Doppeltriebwagens nimmt rund 14 bis 16 Monate in Anspruch, weshalb schon 1987 mit dem Bau begonnen werden muß. Neben den 72 Doppeltriebwagen werden noch Hilfsfahrzeuge für die Erhaltung der Anlagen und Streckeneinrichtungen benötigt. Der Bau einer Diesellok, zweier Plateauwagen, eines Gleisbettreinigungswagens und eines Rüstwagens ist ebenfalls in der Summe von vier Milliarden Schilling enthalten. Ein Doppeltriebwagen kostet rund 36 Millionen Schilling, dazu kommen noch die Ersatzteile, die Hilfsfahrzeuge und 20 Prozent Umsatzsteuer, wodurch sich die Gesamtsumme von vier Milliarden (valorisiert auf Preisbasis 1995) ergibt. (Schluß) roh/hs

75 Jahre Mutter-Kind-Heim der Stadt Wien

3 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) 610 Frauen und 633 Kindern diente das Mutter-Kind-Heim der Stadt Wien in seiner 25jährigen Geschichte als Sprungbrett in eine selbständige und gesicherte Existenz. Den Geburtstag dieser Einrichtung feierte das Jugendamt der Stadt Wien mit einem Symposium am Donnerstag.++++

Ziel des Mutter-Kind-Heimes ist es, Mütter, die mit persönlichen oder sozialen Problemen konfrontiert sind, in Krisen zu schützen und intensiv zu betreuen, damit sie ihr Kind selbst pflegen und erziehen können. Weil das Heim immer mehr sozialtherapeutische Aufgaben übernehmen muß, stellte das Jugendamt anlässlich des Symposiums ein neues Mutter-Kind-Heim-Konzept vor, das nicht nur bauliche Veränderungen zugunsten eigener Wohneinheiten, die den Frauen mehr Selbständigkeit und Möglichkeiten zu praktischer Haushaltstätigkeit bieten, sondern auch das stärkere Einbeziehen der Partner in die Betreuungsarbeit im Heim vorsieht.

Das Mutter-Kind-Heim der Stadt Wien, gegründet, um jungen Müttern die Möglichkeit zur Fortsetzung einer Ausbildung oder zur Ausübung eines Berufes zu ermöglichen, ist heute eine wichtige sozialtherapeutische Einrichtung und hat seinen festen Platz im Angebot der familienunterstützenden Maßnahmen des Jugendamtes.

Der Aufenthalt im Mutter-Kind-Heim endet meist mit einer Übersiedlung der jungen Mutter in eine eigene Wohnung. (Schluß)
jel/rr

NNNN

Stacher zur Privatisierung im Spitalsbereich (1)

Utl.: Jährlich 1 Milliarde Operationskosten

4 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens städtische Spitäler müssen derzeit jährlich eine Milliarde Schilling, das sind rund 15 Prozent des Gesamtaufwandes, für Operationen aufbringen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß schwierige und damit kostenintensive Eingriffe - wie Herzoperationen, Transplantationen, usw. - fast ausschließlich in Schwerpunktkrankenhäusern der Stadt Wien durchgeführt werden. Im Gegensatz dazu werden in den Privatspitälern vor allem leichtere und komplikationslosere Fälle operiert. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei einer Diskussion über das Thema "Privatisierung im Spitalsbereich" im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde. An der Diskussion nahmen Dr. Josef DEZSY, Verwaltungsdirektor des Rudolfinerhauses, und Hofrat Dr. Alfred HUBER, Ärztlicher Direktor der Krankenanstalt Rudolfstiftung, teil.+++

Zwtl.: Kostenvergleiche falsch

Der Gesundheitsstadtrat wehrte sich unter anderem gegen die in der Öffentlichkeit immer wieder gebrachten Kostenvergleiche zwischen privaten und öffentlichen Spitälern und die in diesem Zusammenhang aufgestellte Behauptung, daß die städtischen Spitäler "teurer wirtschaften". So erhält die Stadt Wien pro Patient und Tag gegenwärtig 864 Schilling seitens der Sozialversicherung, womit sie nicht nur teure Behandlungen und Operationen, sondern auch Kosten der Ambulanzen sowie Schwestern- und Arzteausbildung bestreiten muß. In Berlin vergleichsweise läßt das dortige Finanzierungssystem dem Spitalerhalter mehr Spielraum bei der Bedeckung der Aufwendungen, ebenso werden dort begleitende Sozialleistungen von der Krankenkasse bestritten. (Forts.) zi/gg

NNNN

Stacher zur Privatisierung im Spitalsbereich (2)

Utl.: Gegen private Spitälerketten

5 Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Vehement wehrte sich Stacher aber auch gegen das in den USA geschaffene System privater Spitalsketten. Erfahrungsgemäß gibt es damit wohl eine gute Spitzenversorgung, die Breitenversorgung der Bevölkerung ist jedoch nur mangelhaft gewährleistet. Nach Meinung des Stadtrates müßte die in der Öffentlichkeit immer wieder zitierte "Kostenexplosion" zugleich mit der in den letzten Jahren erfolgten "Leistungsexplosion" gesehen werden. Die Privatisierung im Spitalsbereich sei, wie Stacher betonte, keine Frage der Ideologie, sondern der Kostengünstigkeit und der Qualität. "Mischformen", wie etwa die Verpflichtung privater Reinigungsfirmen, sind, wenn sie sich bewähren, möglich.

Zwtl.: Für verstärkte Zusammenarbeit

Dr. Dezszy sprach sich im Rahmen der Diskussion vor allem für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Spitälern aus. Entsprechende Modelle stünden derzeit zur Diskussion. Der wesentlichste Unterschied zwischen privatem und öffentlichem Spital liegt seiner Meinung nach nur beim Komfort. Den von der Stadt Wien eingeschlagenen Weg im Spitalsbereich bezeichnete er als richtig und wies unter anderem darauf hin, daß Wien bisher als einziges Bundesland die Zahl seiner Akutbetten reduziert hat.

Direktor Dr. Huber wies auf den wesentlich größeren Aufgabenbereich der öffentlichen im Vergleich zu den privaten Spitälern hin. Dies betreffe ebenso die Akutfälle, die mit der Rettung eingeliefert werden, wie die Ambulanzen. (Schluß) zi/bs

NNNN

Nach "Amerika-Tief" mehr Geld für Wien-Werbung (1)

Utl.: Vbgm. Mayr zieht Zwischenbilanz im Wiener Fremdenverkehr
6 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Nur das "Amerika-Tief" verhindert
heuer eine gute Fremdenverkehrsbilanz der Bundeshauptstadt. Ergab
sich von Jänner bis September ein Minus von 8 Prozent, so nahmen die
Nächtigungen exklusive USA um 0,3 Prozent zu, erklärte Vizebürger-
meister Hans MAYR Mittwoch abend in einem Pressegespräch.

Heuer blieb bisher jeder zweite Amerikaner aus, wodurch die
Gäste aus den USA - bisher auf Rang 2 der Nationenwertung - auf
Rang 4 abrutschten. Neue Nummer 2 ist Italien (+ 24 Prozent). In der
Wiener Hotellerie schnitt heuer die mittlere Kategorie (3 Sterne)
mit plus 2 Prozent (Auslastung 52 Prozent) am besten ab. Die
rückläufige Entwicklung zu Sommerbeginn (Juli: - 22 Prozent) ist
hereits wieder im Abklingen (August: - 9 Prozent; September:
- 5 Prozent).++++

Zwtl.: Werbeaktionen in den USA und Japan

Die im Frühjahr vorbereitete und im Sommer beschlossene
USA-Sonderaktion 1986/87 der Städte Wien, Salzburg und Innsbruck mit
einem Gesamtbudget von 27,5 Millionen S (Wiener Anteil 20 Millionen
S) ist Anfang Oktober angelaufen. Die jährliche USA-Tournee der
Wiener Sängerknaben ist diesmal Anlaß, in 20 Städten (Ostküste,
Sunbelt, Kalifornien) VIPs, Medienvertreter und Exponenten der
Tourismusbranche mit Galadinnern und Konzertbesucher intensiv auf
Wien einzustimmen. Ein Wien-Salzburg-Innsbruck-Journal (32 Seiten)
und eine Insertionskampagne in drei Topmedien sind Bestandteile der
Aktion.

In Taipeh, Osaka und Tokio fanden kürzlich vom Wiener
Fremdenverkehrsverband veranstaltete "Wien-Fairs" statt.

Als wichtige Vorhaben der nächsten Zeit nannte Vizebürger-
meister Mayr die Großveranstaltung "Wien grüßt Zürich" (20. Oktober
bis 9. November 1986) mit einem Gesamtbudget von rund 1,8 Millionen
sFr, zu dem Wien ein Drittel beigesteuert hat, und den am
14. November in Wien erstmals stattfindenden Champagnerball. Mayr
lobte den Initiator und Organisator des Balls, Michael Satke, für
diese Initiative, einen attraktiven Beginn der Wiener Wintersaison
zu schaffen. (Forts.) red/gg

Nach "Amerika-Tief" mehr Geld für Wien-Werbung (2)

Utl.: Ortstaxe ab Jänner 1987: 2,8 Prozent

7 Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Die seit Herbst 1985 verhandelte Erhöhung der Ortstaxe tritt mit 1. Jänner 1987 in Kraft. Bisher nach Preisstufen gegliedert, wurde die Ortstaxe nunmehr auf einheitlich 2,8 Prozent vom "Beherbergungsentgelt" netto-netto umgestellt.

Als Basis für das neue Fremdenverkehrskonzept Wiens wird das Wirtschaftsforschungsinstitut die längerfristigen Entwicklungsperspektiven untersuchen und dazu eine größere Repräsentativbefragung von Wien-Besuchern vornehmen. Jetzt schon könne man allerdings sagen, so Mayr, daß private Kongresse in Wien in jeder Größenordnung zumeist kostendeckend, oft sogar gewinnbringend sind. Nur für Staatenkonferenzen gelte, daß sie erst ab 800 Teilnehmern profitabel sind. Im Bereich der Incentive-Reisen hat es heuer durch Stornierungen beträchtliche Umsatzeinbußen gegeben. Da Wien nun aber von einem der größten Incentive-Häuser der USA zur Top-Destination der kommenden drei Jahre gewählt worden sei, könne auch hier wieder ein Aufschwung erwartet werden. (Schluß) red/gg

NNNN

"Die Sozialhilfe der Stadt Wien"

Utl.: Smejkal stellte neue Broschüre vor

8 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Broschüre mit dem Titel "Die Sozialhilfe der Stadt Wien" stellte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag in einer Pressekonferenz vor. In diesem Zusammenhang unterstrich Smejkal, daß die Fälle, in denen das Sozialamt der Stadt Wien Geldaushilfen gewährt habe, im Vergleichszeitraum erstes Halbjahr 1985 und 1986 um rund 3,5 Prozent gesunken seien. Waren es 1985 noch rund 83.000 Fälle, so sank diese Zahl im Zeitraum Jänner bis Juni 1986 auf etwa 80.000. Einer der Gründe für diese Entwicklung sei sicherlich, meinte Smejkal, die große Zahl familienunterstützender Maßnahmen im Rahmen der Sozialarbeit und die intensive Beratungstätigkeit.++++

Ziel der neuen Broschüre, erklärte Smejkal, sei es vor allem, gezieltere und bessere Information über die Leistungen und Grundsätze der Sozialhilfe in Wien anbieten zu können. Erhältlich ist die Informationsschrift über den Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien und das Wiener Sozialamt.

Zwtl.: Motivationskurs für Sozialhilfeempfänger

Eine weitere Initiative, um Sozialhilfeempfängern zu helfen, ist ein seit 6. Oktober laufender Motivationskurs für langzeit- arbeitslose Sozialhilfeempfänger, den derzeit 22 Personen im Alter von 20 bis 40 Jahren besuchen. Der Kurs, der das Ziel hat, Langzeitarbeitslose, die keinen Anspruch beim Arbeitsamt haben, wieder an die Arbeits- und Berufswelt heranzuführen und Wissensreste aufzufrischen, dauert 26 Wochen.

Der Kurs wird aus Mitteln der Arbeitsmarktförderung und des Wiener Sozialamtes finanziert. (Schluß) jel/bs

Rettungsmedaillen überreicht

Utl.: Mitarbeiter bei Stolleneinbruch befreit

10 Wien, 16.10. (RK-LOKAL) In Vertretung von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte Kulturstadtrat Franz MRKVICKA am Donnerstag im Wiener Rathaus an eine Reihe von im Baugewerbe Beschäftigten Rettungsmedaillen des Landes Wien und Einsatzmedaillen des Landes Wien. Die Ausgezeichneten hatten bei zwei Stolleneinbrüchen im Juni 1985 - im Zuge von Bauarbeiten zur Umlegung des Liesingbach-Sammelkanales und bei Arbeiten im Wiener Zentralfriedhof - ihre Arbeitskollegen unter größtem Einsatz befreit.

Stadtrat Mrkvicka hob das beispielgebende Verhalten der Ausgezeichneten hervor und dankte ihnen im Namen der Stadt Wien. An der Feier nahm auch Stadtrat Dolores BAUER teil. (Schluß) gab/gg

NNNN

Neuer Chef der Abteilung für Stadtgestaltung (1)

Utl.: Zilk: Stadtgestaltung entscheidet über Wohngefühl

11 =Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Die Magistratsabteilung 19, zuständig für Stadtgestaltung, hat einen neuen Chef: Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dieter PAL folgte Senatsrat Magister Dr. techn. Rudolf KOLOWRAT, der in den Ruhestand getreten ist.++++

Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION nahm Donnerstag im Auftrag des Bürgermeisters die Amtseinführung vor, bei der Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FIIZ den Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Personalstadtrat Friederike SEIDL, Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL und als Vertreter der Gewerkschaft den Obmann des Personalgruppenausschusses A Dipl.-Ing. Herbert EHRlich begrüßen konnte.

Bürgermeister Dr. Zilk wies darauf hin, daß Fragen der Stadtgestaltung ihm besonders am Herzen lägen, und bescheinigte der MA 19, über ein hervorragendes Expertenteam zur Erfüllung der nicht leichten Aufgaben zu verfügen. Wohnen sei nämlich mehr als nur das Dach über dem Kopf, mehr als eine gut ausgestattete Wohnung - Wohnen werde vom gesamten Lebensraum bestimmt, erklärte Zilk und sagte: "Gerade deshalb sind die Gemeindebauten der Ersten Republik als hervorragende Leistung anzusehen".

Personalstadtrat Friederike Seidl wies darauf hin, daß durch die Tätigkeit der MA 19 das Stadtbild auf Jahrzehnte und länger geprägt wird und daß dies unter den kritischen Augen der Öffentlichkeit geschieht. Im Umgang mit den Bürgern wird auch das Ansehen der Beamtenschaft insgesamt bestimmt. Wie Untersuchungen ergaben, ist das Ansehen der Gemeindebediensteten in der Öffentlichkeit durchaus gut, was nicht heißt, daß es nicht noch ständig verbessert werden könnte. (Forts.) smo/rr

NNNN

Neuer Chef der Abteilung für Stadtgestaltung (2)

Utl.: Dr. Bandion kündigt raschere Baubewilligungen in
Schutzzonen an

12 Wien, 16.10. (RK-KOMMUNAL) Magistratsdirektor Dr. Bandion betonte, daß die MA 19 mit rund 40 Mitarbeitern und einem Jahresbudget von knapp 10 Millionen zwar zu den kleinen Magistratsabteilungen zählt, die Aufgaben der Stadtgestaltung aber von ganz besonderer Bedeutung sind. Dr. Bandion kündigte im Zusammenhang mit den besonders heiklen Baufragen in Schutzzonen eine wesentliche Beschleunigung des Baubewilligungsverfahrens an. Bei Bauansuchen in Schutzzonen ist neben der Zuständigkeit von Baupolizei, MA 19 und anderen Fachdienststellen auch jene des Kulturamtes gegeben. Die Begutachtung ist oft sehr schwierig, sodaß monatelange Wartezeiten für den Bauwerber entstehen. Dr. Bandion werde dem Bürgermeister vorschlagen, daß in monatlichen Arbeitsgesprächen in der MD-Baudirektion, an denen Vertreter aller zuständigen Dienststellen teilnehmen und sofort ihre Stellungnahmen abzugeben haben, alle Bauansuchen in Schutzzonen behandelt werden. Die Frist zwischen dem Einlangen des Bauansuchens und der Bauverhandlung könnte damit bei positiv zu erledigenden Fällen auf etwa acht Wochen verkürzt werden.

Dipl.-Ing. Dieter Pal, 1939 geboren, studierte an der Technischen Universität Wien Architektur, war zunächst in Architekturbüros tätig, trat als 30jähriger in den Dienst der Stadt Wien und arbeitete seither in der MA 19. (Schluß) smo/rr

NNNN